



Gezielte Massnahmen für Ihren Garten nach dem Hitzesommer

Das Jahr ist noch nicht zu Ende, und die Messdaten der Meteorologen sind per Ende August noch nicht vollständig ausgewertet. Jedoch zeichnet sich für das Schweizer Mittelland ein trauriger Wetterrekord ab, was Trockenheit und Hitze anbelangt. Das Jahr 2026 reiht sich auf jeden Fall in historische Dürreperioden wie 1947, 1976, 2003 und zuletzt 2018 ein. Wer das Bewässern seines Gartens die letzten drei Monate reduziert oder darauf gänzlich verzichtet hat, wird aktuell wohl meist traurige Bilder vor Augen haben, wenn er in den Garten blickt.

Dieselben Bilder treffen wir an, wenn wir durch die Strassen und Quartiere in unserer Region fahren: Einige Pflanzen haben dürres Laub oder welke Triebe gebildet oder wirken bereits abgestorben. Viele Rasenflächen sehen steppenartig aus, und nach dem wenigen Regen spriesst anstatt sattem Grün nur das unerwünschte Unkraut. Auch wer seine Pflanzen und Rasenflächen noch regelmässig (und optimal tiefgründig) gewässert hat, kann oft Hitzeschäden oder Symptome von Hitzestress erkennen. Die Frage, welche mir die letzten Tage oft gestellt wurde: Wel-

che Massnahmen sind jetzt einzuleiten, um den Garten möglichst schnell wieder auf die gewünschten Bedürfnisse und die persönlichen Ansprüche an den erweiterten Wohnraum zu bekommen? Nachfolgend nenne ich gerne einige Tipps und Empfehlungen hierzu.

Boden in Pflanzflächen lockern

Damit Regen- und auch Leitungswasser wieder in den Boden gelangen kann, anstatt oberflächlich abzulaufen, sollten Sie verhärtete oder verkrustete Flächen wieder tiefgründig aufhacken und lockern.

Achten Sie dabei jedoch darauf, dass Sie die Wurzeln der ohnehin gestressten Pflanzen nicht verletzen.

Pflanzen und Boden durchtränken

Sollte der angekündigte Regen ausgeblieben sein, gilt es, die Pflanzflächen nochmals tiefgründig zu wässern (durchtränken), sofern von Ihrer Gemeinde keine Regulierungen oder andere Empfehlungen mehr bestehen. Der Fokus liegt hier vor allem auf den Gehölzen, insbesondere der Koniferen (Nadelgehölze) und den immergrünen Laubgehölzen. Koniferen und immergrüne Gehölze zeigen uns eventuell noch keine Schäden an, haben jedoch die letzten drei Monate genauso gelitten wie die laubabwerfenden Exemplare, die sich durch abstossendes Laub zu schützen vermochten oder uns mittels welkender Blätter angezeigt haben, dass Wassergaben nötig sind.

Wenn dann bei immergrünen Pflanzen die Schäden sichtbar werden, ist es oft schon zu spät. So mussten wir nach dem

Hitzesommer 2003 die zwei darauffolgenden Jahre ausserordentlich viele Koniferen in Kundengärten fällen. Auch in unseren Wäldern waren dieselben Massnahmen nötig. Mit dem tiefgründigen Bewässern aktivieren wir nicht nur wieder die Wasseraufnahme der Böden und Pflanzen, sondern auch das Bodenleben wie Mikroorganismen, Würmer etc. Der Neuaustrieb wird mit dem Wässern ebenfalls angeregt und unterstützt.

Düngen der Gehölze

Eine Düngung mit kalibetontem Gehölzdünger ist nach einer Hitze- und Trockenperiode sinnvoll. Kalium reguliert den Wasserhaushalt der Pflanzen, stärkt die Zellwände und unterstützt die Regeneration nach Stressphasen (Hitzestress). Die Pflanze kann ihren Stoffwechsel schneller normalisieren.

Mulchen von Pflanzflächen

Nach einigen Regen- oder Bewässerungstagen können Sie die unbewachsenen Flächen in Ihren Rabatten mit Mulch abdecken. Das verhindert zusätzliche Verdunstung des Wassers über den Boden (zum passenden Mulchmaterial und dessen Anwendung siehe BDZ 1/2026) und unterdrückt auch das Aufkommen von konkurrierendem Unkraut.

Rückschnitt der Gehölze

Abgestorbene Triebe gilt es aus den Pflanzen zu schneiden. Das hat nicht nur optische Vorteile, es gibt auch den Anreiz zum Neuaustrieb. Ausserdem verhindern Sie damit, dass sich Pilzkrankheiten bilden oder unerwünschte Schädlinge einnisten.

Zu diskutieren gaben unter uns Fachleuten die geplanten Sommerschnitte im Juli und August. Es galt abzuwägen, ob allfällige Verbrennungen an unbeschatteten Trieben oder frischen Schnittstellen hinzunehmen sind, dafür jedoch die mit dem Sommerschnitt reduzierte Blattmasse die Pflanzen vor übermässiger Verdunstung schützt. Wir haben das für unsere Kundengärten je nach Pflanzenart und Standort entschieden, jedoch in den meisten Fällen durchgezogen. Es hat sich herausgestellt, dass der vorsichtige Rückschnitt der Pflanzen die richtige Massnahme war.

Falls Sie an Ihren Pflanzen noch keinen Sommerschnitt gemacht haben, empfehle ich auch im September noch einen Rückschnitt Ihrer Gehölze, um Blattmasse zu reduzieren. Die Pflanzen wer-

den sich schneller erholen, und Sie fördern damit ebenfalls den Neuaustrieb.

Rasenflächen instand stellen

Am schlimmsten getroffen hat es in unseren Gärten die Rasenflächen. Hitzestress, Rasenpilze, Vertrocknung oder Verbrennungen sind die Ursachen der meist stepenartigen Bilder. Einfach ein bisschen



Rasensamen aufzustreuen, ohne weitere Massnahmen, können Sie sich sparen. Die Sofortmassnahmen nach Hitze- und Trockenperioden sind, das abgestorbene organische Material auszurechen und den Rasen tiefgründig zu tränken und kalibetont zu düngen.

Auch nach den ersten Regentagen kommen an der Basis noch intakte Rasengräser wieder auf, leider fast noch schneller aber das unerwünschte Unkraut. Vorab: Die lästige Hirse, die vor allem ab Mitte Juli stark aufkam, wird Ende September langsam einziehen und mit dem ersten Frost ganz absterben. Wichtig ist, dass der Rasen bis zum nächsten Aufkommen der Hirse im Frühjahr (ab 27 °C) wieder genügend dicht ist, um diese nicht aufkommen zu lassen.

Auf jeden Fall soll das abgestorbene Material, auch wenn Sie keinen hohen Anspruch an Ihren Rasen haben, im Minimum ausgereicht werden, bevor Sie nachsäen und den Rasen mit etwas Rasenerde abstreuen. Sind über die gesamte Fläche mindestens 60% der Rasengräser noch intakt, können Sie Ihren Rasen je nach Situation mit leichtem oder starkem Vertikutieren und nachsäen wieder aktivieren oder sanieren. Das Ziel muss sein, den Rasen möglichst effizient wieder dicht zu bekommen, um dem Unkraut keinen Platz zur Ausbreitung zu geben. Sind mehr als 60% der Rasengräser abgestorben, empfiehlt sich eine Neusaat.

Für die Aktivierung des Rasens und auch nach dem Vertikutieren ist es wichtig, einen kalibetonten Rasendünger zu verwenden. Kalibetonte Rasendünger bringen dieselben Eigenschaften mit wie

kalibetonte Gehölzdünger, einfach mit angepasster Rezeptur für den Rasen. Sie sind zugleich perfekte Herbst- und Winterdünger, dessen Düngergaben der Rasen ab September sowieso begrüsst. Um den Rasen nicht weiter zu stressen, mähen Sie auch im Herbst nicht unter 4 cm (Hausrasen sowieso niemals tiefer als 4 cm mähen!). Die Mäher-Messer müssen geschliffen sein, die Grashalme sollen geschnitten und nicht abgeschlagen werden. Stumpfe oder zerfaserte Schnittstellen trocknen schneller aus und sind anfällig für Pilzkrankheiten. Gartenpartys oder Fussballspiele auf dem Rasen empfehle ich nach dem Hitzestress nicht, und nach einer Neusaat sind sie sowieso zu vermeiden.

Renovierte Rasenflächen sollten regelmässig gewässert werden, auf etablierten Flächen können Sie das tiefgründige Bewässern des Rasens ab Mitte September auf ein- bis zweimal die Woche reduzieren, falls kein Regen fällt. Um noch gezielter Wasser in den Boden etablierter Rasenflächen und deren Gräserwurzeln zu bringen, empfiehlt sich «on top» das Aerifizieren und Aussanden der Flächen.



Die beschriebenen Massnahmen sind nach diesem Hitzesommer Symptombekämpfung. Langfristig, wie ich auch in Vergangenheit in der BDZ schon propagiert habe, sind bei Neubepflanzungen die passende Pflanzenwahl (Klimapflanzen) entscheidend. Und falls gerade eine Rasen-Neussaet ansteht: Wie wäre es mit einem pflegeleichten, ansprechenden Blumenrasen oder auf einem ungenutzten Rasenbereich mit einer wertvollen Blumenwiese?

Einen schönen Herbst wünscht

Stefan Häusermann

Eidg. dipl. Gärtnermeister

Bilder (v.l.): Hitzeschäden an Tomaten, Trockenschäden im Rasen, vertrockneter Spierstrauch